

Orte der Sehnsucht – Orte des Segens

Predigt zu Epheser 1,3 am Sonntag, den 14. März 2010

Braunschweiger Friedenskirche- Pastor Dr. Heinrich Christian Rust

„Wir kannten den Weg ziemlich genau; jeden Baum, jedes Haus. Oft waren wir hierher gekommen. Doch diesmal war alles anders. Keiner sagte mehr ´was. In den letzten Wochen haben wir unfassbare Dinge erlebt. Er hat uns immer wieder aus dieser Fassungslosigkeit in die Realität zurückgebracht, und doch haben wir dann aus seinem Mund Dinge gehört, die wir so vorher noch niemals gehört hatten: Dinge über das Reich Gottes. Er hat uns 40 Tage lang erklärt, wie es ist, wenn die himmlische Realität hier auf diese Erde kommt. Wir haben sozusagen nachbuchstabiert, was es heißt, wenn wir beten: „Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden!“.

Doch nun sind wir an diesem Ort angekommen: Betanien. Was er wohl jetzt vorhat? Ein armseliges kleines Dorf am Rande der großen Stadt Jerusalem. Da gab es nicht viel zu sehen. Wie schon der Name sagt: Betanien „Haus der Armut“. Und doch kommen wir immer wieder gerne hierher. Hier sind unsere Freunde zuhause, die Maria mit ihrer Schwester Martha und mit ihrem Bruder Lazarus. Damals hatte Maria seine Füße mit einem sehr kostbaren Öl gesalbt. Sie hatte ein ganzes Jahreseinkommen dafür ausgegeben. Das ganze Haus, ja, dieses ganze armselige Betanien war voll von diesem Duft. Damals hätten wir es doch schon erkennen können. Der Iskarioth, wie hat der sich aufgeregt. „Man hätte doch das viele Geld besser für die vielen Armen hier ausgeben können!“ – Erinnerungen werden wach. Und dann – als Lazarus starb und ... als dann diese tränenge tränete Stimme des Herrn laut schrie: „Lazarus, komm heraus!“ . Noch heute bekommen wir eine Gänsehaut. Das war doch kein Traum. Nur heute, heute ist alles so eigentümlich still.

Die letzten Tage waren zu unwirklich, zu turbulent und doch so real. Hier, da steht er doch vor uns. Es ist doch seine vertraute Stimme mit der er uns immer und immer wieder sagte: „Habt keine Angst! Mir ist alle Autorität im Himmel und auf der Erde gegeben! Sagt das allen Menschen in allen Völkern dieser Erde. Macht auch sie zu Menschen, die mir vertrauen und mir nachfolgen, tauft sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes und bringt ihnen bei, dass sie alles befolgen, was ich euch gesagt habe. Ich bin bei Euch alle Tage! Ich bin bei Euch alle Tage, bis zum Ende dieser Weltzeit!“ Da bleibt er stehen, unser Herr. Und nun, nun hebt er seine Hände, seine durchbohrten Hände und schaut uns in die Augen, jedem Einzelnen von uns. Ein Blick der Liebe trifft auch meine Augen, eine unendliche Liebe. Er segnet mich, er segnet uns!

Diese Hände, sie haben auch die Kinder gesegnet, als wir sie beiseite schicken wollten. Diese Hände, sie haben das Brot gesegnet, das er uns gab als er sagte: „Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird.“

Diese Hände, sie haben die ganze Sündenlast mit an das entsetzliche Kreuz genommen. Durchbohrte Hände, zerrissene Hände, segnende Hände. Jeshua segnet uns. Ich fühle diesen Segen so wie eine brennende Freude tief in mir, wie ein helles Licht. Der Segen, dieses Licht wird immer stärker, doch... er verschwindet vor unseren Augen. Herr, bleib hier! ... „Ich bin bei Euch alle Tage... alle Tage!“ - Hier in Betanien, genau am Ort der Armut und der Sehnsucht. Betanien, an diesem Ort des Segens.“

Es ist so, liebe Freunde, das letzte, was Jesus hier auf der Erde getan hat, bevor er zum Himmel auffuhr, das war diese Segenshandlung. Vielleicht würde uns Petrus oder einer der anderen Jünger heute in dieser Weise davon erzählen. Die kurze Form dieses Berichtes können wir im Evangelium von Lukas lesen.

Lukas 24, 50-52

50 Er führte sie aber hinaus bis nach Betanien und hob seine Hände auf und segnete sie. 51 Und es geschah, während er sie segnete, schied er von ihnen und wurde hinaufgetragen in den Himmel. 52 Und sie warfen sich vor ihm nieder und kehrten nach Jerusalem zurück mit großer Freude.

Betanien- ein Haus, ein Ort der Armut, der Sehnsucht, der unerfüllten Wünsche, dieser Ort wird zu einem Ort des Segens. Das soll wie eine Überschrift über meiner Predigt heute stehen:

Orte der Sehnsucht- Orte des Segens

Nun, ich denke, wir alle kennen diese Orte der Sehnsucht; diese Orte und auch Zeiten, in denen wir den Eindruck haben, wir leben in einem Haus der Armut, der äußeren und der inneren Armut. Betanien. Da ist die Armut an Freude und die Sehnsucht nach einem erfüllten Leben; da ist die Armut an tiefer Beziehung und die Sehnsucht nach Gemeinschaft; da ist die Armut an Kraft und Stärke und die Sehnsucht nach Gesundheit und Erfolg. Kürzlich erlebte ich, wie ein Mann, der ganz offensichtlich sehr viel Erfolg im Beruf hatte und auch nach außen sehr viel Kraft ausstrahlte, auf einmal anfangen zu weinen. „Was ist?“ fragte ich vorsichtig nach. „Ich weiß nicht. Aber in mir, in mir ist eine Sehnsucht (er schlug an seine Brust, so als wollte er daran pochen), eine Sehnsucht, die hat keinen Namen. Ich weine sie heraus.“ sagte er mir dann.

Nicht jedem geht es so wie diesem erfolgreichen Mann. Andere kennen die Namen, die Orte ihrer Sehnsucht: Die Sehnsucht nach einem erfüllten Familienleben, die Sehnsucht nach einem erfolgreichen beruflichen Leben, die Sehnsucht, mehr mit Gott zu erleben. Die Sehnsucht nach Ruhe und Geborgenheit. Die Sehnsucht nach einer erfüllten Sexualität, nach einem Partner, einer Partnerin, nach Kindern. Die Sehnsucht nach Gesundheit, nach Tagen ohne Schmerzen und Tränen. Betanien, Betanien, Betanien- überall.

Ja, die Orte der Sehnsucht, die kennen wir, so wie die Jünger den Weg nach Betanien kannten.

Aber kennen wir auch diese Freude des Segens, die sie dort erlebten? Kennen wir diesen Blick Jesu, diese kraftvollen Worte des Auferstandenen, die Worte Jesu Christi, die alles, aber auch alles in ihrem Leben veränderten? Wo ist dieser Jesus heute? Wo sind diese Orte des Segens heute?

Wie kann unser Betanien zu einem Ort des Segens werden?

Hier ist der Ort. Hier und heute. Denn nach seiner Verheißung ist er heute hier bei uns, gegenwärtig in der Kraft des Heiligen Geistes. Ja, auch hier soll ein Betanien sein, nicht nur ein Ort, an dem Menschen in ihrer inneren Armut, mit ihren Nöten, ihren Leiden, ihren Sehnsüchten und Fragen zusammenkommen, sondern ein Ort, an dem sie den Segen des auferstandenen Retters dieser Welt ganz bewusst empfangen und auch bis in die Emotionen hinein spüren. Hier sollen auch Freunde und Jubel sein!

Wo Jesus ist, da ist Segen!

Das lesen wir auch in den Aussagen des Briefes an die Epheser. Dort heißt es

Epheser 1, 3

Wir loben Gott, den Vater von Jesus Christus, unserem Herrn, der uns durch Christus mit jedem geistlichen Segen in der himmlischen Welt reich beschenkt hat.

„...der uns durch Christus mit dem jedem geistlichen Segen in der himmlischen Welt reich beschenkt hat!“ Das ist wirklich ein Ort des Segens, oder? Es ist die Adresse, wo wir Anteil bekommen an j e d e m geistlichen Segen, so wie einst die Jünger am Tage der Himmelfahrt. Wir werden mit Freude erfüllt und wir jubeln Gott zu.

Es kann doch nicht angehen, dass wir in unzähligen Gottesdiensten nur noch einen frommen Ritus zelebrieren, aber nichts mehr von dieser heiligen Gegenwart, der segnenden Gegenwart Gottes erleben! Es kann doch nicht sein, dass unsere Gottesdienste zu

Vorlesungsveranstaltungen herunterkommen, wo wir schlaue Gedanken hören, aber innerlich genau so leer wieder nach Hause gehen, unsere Sehnsüchte sind nicht von Gott angerührt!

Es kann doch nicht sein, dass wir kraftloser und freudloser aus unseren Gotteshäusern herausgehen, als das wir hineingekommen sind! Nein, damit kann und werde ich mich niemals anfreunden!

Diese Gemeinde soll mehr und mehr ein Ort der lebendigen Begegnung mit diesem Christus werden, mit diesem segnenden Christus, dem alle Macht im Himmel und auf dieser Erde gegeben ist. Diese Gemeinde soll ein Ort sein, an dem Menschen erfahren, wie ihr ganz persönliches Betanien zu einem Ort des Segens wird. Und so freue ich mich, dass wir heute auch ganz besonders für Menschen in Not beten können. Wir wollen in diesem Gottesdienst Zeit haben, um diesen Segen ganz bewusst zu empfangen und auch um für diesen Segen zu beten und ihn im Namen Jesu, im Auftrag Jesu Christi weiterzugeben, denn dazu ist die Gemeinde Jesu da.

Die Braunschweiger Friedenskirche soll doch nicht nur bekannt sein als ein Ort, an dem viel los ist, an dem viel getan und geschafft wird. Es soll ein Ort des Segens und des Segnens sein, das wünsche ich mir. Es soll ein Ort sein, von dem Ströme des lebendigen Wassers fließen hin zu den vertrockneten Lebensnischen in uns und um uns herum.

Aber was dürfen wir eigentlich unter Segen verstehen? Was geschieht, wenn wir Menschen berühren und ihnen im Namen Jesu die Hände auflegen oder sie mit Öl salben?

Kann jeder hier zu einem Empfänger des Segens Gottes werden oder kann womöglich auch jeder hier zu einem segnenden Menschen werden?

Ich lade uns ein, darüber etwas nachzudenken, und nicht nur das. Wir wollen auch ganz praktisch segnen und Segen empfangen. Bei unserem Nachdenken können uns drei schlichte Fragen helfen.

1 Was ist ein Segen?

In stärker katholisch geprägten Gegenden sehen wir häufig die Buchstaben C+M+B, die mit Kreide an die Türpfosten oder über den Eingang eines Hauses gemalt werden. Sie stehen ursprünglich für die zugeordneten Namen der drei Könige, nämlich Caspar, Melchior und Balthasar. In den letzten Jahren wird hierfür aber wieder die eigentliche Bedeutung genommen: „Christus Mansionem Benedicat“-„Christus segne dieses Haus“. Das deutsche Wort „segnen“ hat seinen Ursprung im lateinischen Wort „signare“, was so viel wie kennzeichnen, prägen oder auch versiegeln heißt. In der kirchlichen Sprache wurde es zunächst mit der Bedeutung „segnend ein Kreuz schlagen“ aufgenommen, also „mit dem Kreuzzeichen kennzeichnen“.

Vielfach wird hierin aber auch eine magische Handlung vermutet, so dass Gott sich an diese äußere Form des Segens binden würde. Dahinter steht der Gedanke, dass Kräfte und Mächte aufgrund eines korrekt erfolgten Ritus, einer Geste, einer Berührung oder Handlung, freigesetzt und gezielt eingesetzt werden können, vor allen Dingen auch durch Worte, die gesprochen werden. Der magisch denkende Mensch ist davon überzeugt, dass er den Lauf des Geschehens durch gewisse Aussprüche, Zeremonien und Formeln beherrschen kann. Das kann sich in positiver Weise wie ein Segenswort äußern, in negativer Weise wie ein Fluch. Dieses Denken schwingt bei frühen biblischen Erzählungen des Alten Testaments zwar mit, es ist aber in der Bibel ohne Bedeutung. Nein, wir haben keine Angst und auch keine menschliche Legitimation durch Worte, Gesten oder Handlungen Gott „in den Griff“ zu bekommen. Auch der Segnende ist immer vor Gott ein Bittsteller. Kein Mensch verfügt über Segen oder hätte die passende Formel, um den Segen Gottes herbei zu zwingen. Der Kern des Segens im biblischen Sinn ist immer, dass ich einen Menschen, eine Handlung oder ein Lebewesen oder auch Räume und Besitz unter den Schutz und den Einfluss des lebendigen Gottes stelle. Dieses geschieht bewusst im Sinne eines Ausspruchs oder auch einer segnenden und betenden Haltung, in Ehrfurcht vor dem wahren, lebendigen Gott.

Der Segen soll dazu führen, dass wir Gutes über Gott reden, ja dass wir ihn loben. Das hebräische Wort für Segen bedeutet „berachot“. Das Gute reden und segnend Gutes sagen bedeutet „baruch“. So kommt es häufig vor, dass der Segen zum Lob Gottes führt. Das ist auch die eigentliche Bestimmung des Segens. Auch in der griechischen Sprache des Neuen Testaments klingt dieser Zusammenhang an. „Eulogien“ bedeutet sowohl „segnen“ als auch „loben“. Wir können erkennen: **Ein Segen zielt immer darauf hin, dass ein Mensch in seiner Beziehung zu Gott gefestigt wird.**

Der Segen kann hier unterschiedliche Aspekte und Inhalte haben.

- Segen bedeutet: Gott ist mit Dir. Gott sieht Dich!

Viele kennen doch den wunderbaren aronitischen Segen. Martin Luther hat in verbindlich als den Segen in seiner Deutschen Messe 1526 vorgesehen. Auch in vielen anderen Gemeinden und Kirchen gebrauchen wir diese Worte, um einander zu segnen.

Der HERR segne dich und behüte dich!

Der HERR lasse sein Angesicht über dir leuchten und sei dir gnädig!

Der HERR erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden!

(4.Mose 6, 24-26)

Sprechen wir uns diesen Segen doch einmal ganz bewusst und auch langsam und laut einander zu. Vielleicht schauen wir dabei auch der einen oder anderen Person in die Augen. Haben wir gemerkt, was hier geschieht?

Da geht es darum, dass wir dem anderen den Schutz Gottes wünschen. Wieviele sind hier unter uns, die gerade diesen Schutz gegenwärtig brauchen, die angefochten sind, die bedrängt werden. Der Herr segne Dich und behüte Dich!

Da geht es darum, dass Gott uns mit seiner Gegenwart beschenkt und uns gnädig ist. Wie viele fühlen sich fern von Gott, wie viele denken, er würde uns nur nach unserer Leistung belohnen und segnen? – Nein, Gott sei Dir gnädig. Gnade kann man sich nicht verdienen.

Da geht es darum, dass er mit seiner Gegenwart eine gute harmonische und kreative Lebensordnung in unser Dasein bringt, dass er Heil und Heilung wirkt. Das verbinden wir mit dem Wort „Shalom“- „Frieden“. Alles hat seinen Platz und seinen Ort. Da ist nichts, wo er nicht seine Hand darauf legen könnte. „Ich bin bei euch alle Tage!“ hören wir seine Worte? Wenn wir diesen Segen aussprechen über Menschen, so ist es, als wenn wir sagen: „ Herr, lege Du hier Deine schützende, Deine gnädige und deine friedensstiftende Hand auf uns!“ Wir selber und die Menschen, über denen wir diesen Segen sprechen, sie werden in eine Beziehung zu Gott gestellt.

- **Segen umfasst alle Lebensbereiche**

Wir brauchen den Segen Gottes nicht nur, wenn wir in bestimmter Not sind. Er wird nicht nur über Menschen ausgesprochen, auch Tiere oder der Besitz, das Land, die Handlungen alles soll unter seinen Einfluss kommen. In der jüdischen Tradition haben der Segen und das Segnen einen alltäglichen Charakter. Ein frommer Mensch ist ein segnender Mensch, jemand, der alles in eine Beziehung zu Gott bringt, ja, der mit ihm darüber spricht. Der Glaube Israels lebt im Lobpreis, der aus diesem segnenden Leben erwächst. Er segnet das Essen, er segnet die Arbeit, er segnet die Tiere und das Haus. Er segnet das Tun und Lassen, ja er segnet sogar seinen Toilettenbesuch. So lobt der Fromme im Talmud Gott: **Gepriesen sei er, der in Weisheit den Menschen gebildet hat und in ihm Öffnung an Öffnung, Höhlung an Höhlung erschaffen hat.**

Wie umfassend dieses Segensverständnis ist, zeigt sich z.B. auch in folgender Auflistung: **Gesegnet wirst Du sein in der Stadt, gesegnet wirst du sein auf dem Acker. Gesegnet wird sein die Frucht deines Leibes, der Ertrag deines Ackers und die Jungtiere deines Viehs, deiner Rinder und deiner Schafe. Gesegnet werden sein dein Korb und dein Backtrog. Gesegnet wirst du sein bei deinem Eingang und gesegnet bei deinem Ausgang.** (5.Mose 28, 3-5)

Es gibt gar nichts auf dieser Erde, was wir nicht auch segnend unter den Einfluss und in eine Beziehung zu Gott bringen können. Beschränken wir das Segensgebet doch nicht nur auf das Tischgebet. Segnen wir auch unsere Kinder, unsere Hausarbeit, unsere Haustiere und unsere Computer, unsere Fahrräder und Autos und unsere Wohnungen. Alles soll unter den Einfluss Gottes stehen.

- **Segen öffnet auch den Himmel**

Segen beschränkt sich aber nicht nur auf diese Erde und das, was wir alles hier erleben und tun. Der Segen umfasst viel mehr. Da geht es um Befreiungserfahrungen, um Erlösung, um innere Reinigung, um die Freisetzung der Kräfte des Himmels, der Kräfte Gottes. In diesem Zusammenhang lesen wir noch einmal dieses umfassende Wort aus dem Epheserbrief: **Epheser 1, 3**

Wir loben Gott, den Vater von Jesus Christus, unserem Herrn, der uns durch Christus mit jedem geistlichen Segen in der himmlischen Welt reich beschenkt hat.

Dieser geistliche Segen ist gebunden an die Person Jesus Christus, an den Sohn Gottes. Durch ihn sind alle Flüche der Vorzeit, die irgendwie über uns wirksam wären, gebrochen. Ein Mensch, der sich an Christus bindet in der Taufe, er ist befreit zu einer Gotteskindschaft und er steht nicht mehr unter einem Fluch.

Christus hat uns losgekauft von dem Fluch des Gesetzes, indem ER ein Fluch für uns geworden ist - denn es steht geschrieben: "Verflucht ist jeder, der am Holz hängt!" , damit der Segen Abrahams in Christus zu den Völkern komme.

(Galater 3,13/14)

Durch Jesus Christus sind wir befreit, sind wir erlöst zu einer Gotteskindschaft. Wir leben nicht mehr unter dem Diktat von Festlegungen der Sünde. Hier geht es auch um Krafterfahrungen. Wir haben Anteil an der Kraft des Heiligen Geistes, des Geistes Gottes! Der gleiche Geist, der Jesus von den Toten auferweckt hat, dieser Geist lebt in uns und er leitet uns und prägt uns. In dieser Kraft geschehen unglaubliche Wirkungen und Dinge, die in der Bibel als Zeichen und Wunder beschrieben werden. So sagt der Apostel Paulus, dass er „in der Fülle des Segens“ zu den Gemeinden kommen will (Vgl. Röm 15.29). Da geht es ihm nicht nur um Worte, sondern um Krafterfahrungen, um göttliche Energie und Dynamik. All diese Erfahrungen sind verwurzelt in diesem einen: in Jesus Christus. „Wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken?“ fragt uns der Apostel. Wer Christus hat, der hat den Segen. Wo Christus ist, da ist der Segen!

Und deshalb beten wir z.B. auch „in seinem Namen“, d.h. soviel wie anstelle von ihm oder auch in seinem Auftrag. Von uns als Person geht dieser göttliche Segen nicht aus, auch wenn wir z.B. gleich für kranke Menschen beten werden. Wir haben hier keine „heilenden Hände“. Nein, wir sind keine „Geistheiler“. Wir sind Menschen die heilenden Segen erbitten und aussprechen über kranken Menschen, und zwar im Namen dieses lebendigen Gottes, im Namen des Vaters, des Sohnes Jesus Christus und des Heiligen Geistes.
Das führt mich zu einem weiteren Aspekt, wenn wir die biblischen Aussagelinien nachzeichnen wollen und danach fragen, was es Segen und Segnen eigentlich bedeutet.

- **Segen bewirkt Heil und Heilung**

Schon im Alten Testament ist die heilende Kraft des Segens verheißen und erfahren worden.
Gesegnet wirst du sein vor allen Völkern. Es wird niemand unter dir unfruchtbar sein, auch nicht eins deiner Tiere. Der Herr wird von dir nehmen alle Krankheit und wird dir keine von all den bösen Seuchen auferlegen. (5.Mose 7, 13-15)

Gut ein Drittel aller Evangelientexte berichten uns davon, wie Jesus Menschen in ihrer Krankheitsnot sieht und auch anrührt und heilt. Diese Heilung zielt auf ein vollkommenes Heilwerden, das auch die Gottesbeziehung meint. Dann sprechen wir vom Heil des Menschen, das uns durch Jesus gegeben wird. In der deutschen Sprache nennen wir ihn „Heiland“.

Sein Segen kann aber auch darin liegen, dass wir durch ihn, durch den, der als Auferstandener mit den durchbohrten Händen vor uns steht, Trost und Kraft in allem Leiden und in aller Krankheit empfangen. Nicht immer nimmt er alle Krankheit und alles Leiden weg aus unserem Leben, aber in Christus dem Gekreuzigten sehen wir, erfahren wir, spüren wir, dass er uns in allem Leide sehr, sehr nahe ist. Wir sind nicht mehr allein mit unserem Schmerzen und unseren Krankheiten. Die Segenserfahrung gewinnt an Tiefe dadurch, dass sie auch das Leiden nicht ausklammert. „In dir ist Freude, in allem Leide, o du treuer Jesus Christ“ so bekennen wir es mit dem Liederdichter.

Betanien. Gott ist mit uns. In aller unserer Passion, unserer Armut , unserem Leiden. Er schaut uns an. Er lässt sein Angesicht über uns leuchten. ER umschließt uns mit seinem Leiden und seiner Auferstehungskraft. Er zieht uns mit seinen segnenden Händen in seine Gegenwart.

In den folgenden Minuten wollen wir einen Augenblick still sein. Wir dürfen uns vorstellen, dass Christus auch so vor uns steht und uns anschaut und uns segnet. Nach einer kurzen Zeit werde ich einige Segensworte in Dein Leben hineinsprechen. Empfange diesen Segen und lobe Gott darüber.

Ist es nicht wunderbar, so in der Nähe Gottes zu sein, sich von ihm beschenken und segnen zu lassen, unser Leben in eine Beziehung zu ihm zu setzen!

Aber den Segen sollten wir nicht für uns behalten. Der Segen Gottes ist immer darauf angelegt, dass er auch weiterfließt. Segen Gottes, den wir festhalten und nicht weitergeben, verliert seine Intensität. So wie Gott es einst dem Vater Abraham sagte:
„Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein!“ 1.Mose 12,2

Das soll uns noch zu einer anderen kurzen Frage führen, wenn wir heute über das Segnen nachdenken.

2. Wer segnet eigentlich?

Wir haben ja schon deutlich erkannt, dass der Segen immer auch aus Gottes Hand zu uns fließt, aber er möchte, dass auch wir zu Segnenden Menschen werden, zu Menschen, die diesen Segen auch weitergeben in seinem Namen.

Das können wir bei vielen Begegnungen und Anlässen tun, mit Worten oder auch in stillen Gebeten. So las ich von einer Seniorin, die in einer Seniorengruppe folgendes erzählte: „Immer wenn ich durch die Stadt gehe und den Menschen ins Gesicht schaue, überkommt mich das Bedürfnis in meinem Herzen zu sprechen: „Gott segne Dich!“. Diese Frau wurde zu einer segnenden Frau. – Segnen ist keine schwierige Arbeit. Wir können zu Segnenden werden, wenn wir in den Bussen und Zügen sitzen, wenn wir in den Warteschlangen des Alltags stehen, wenn wir unsere Kinder morgens im Kindergarten oder an der Haustür für den Schulgang verabschieden. Wir können einander segnen vor dem Einschlafen und beim Erwachen. Wir können den Segen Gottes aussprechen über unseren Arbeitskollegen und den MitarbeiterInnen, über unseren Freunden und über jedem Einzelnen aus unserer Familie. Wir können unsere Nachbarn segnen, unsere Gemeinde, unseren Ort und unser Land. Wir können unsere Verantwortlichen in den Parlamenten segnen. Zum Segnen sind wir berufen! Ja, wir sollen sogar jene segnen, die sich uns quer stellen, die uns anfeinden oder gar bekämpfen. Das ist die stärkste Kraft, die wir als Christen haben, oder?

Jesus sagt es doch so eindeutig in der Bergpredigt:
Segnet die euch fluchen! (Matthäus 5,44)

Ist das denn nur eine Aufgabe der Pastoren, der Amtsträger, der Seelsorger? Ganz gewiss nicht. Wir alle sind nach den Aussagen des Neuen Testaments Segensträger, ja wir sind wie eine königliche Priesterschaft, ein heiliges Volk! Hören wir doch genau auf diese Aussagen: **Ihr aber seid das auserwählte Geschlecht, die königliche Priesterschaft, das heilige Volk, das Volk des Eigentums, dass ihr verkündigen sollt die Wohltaten dessen, der euch berufen hat von der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht...Vergeltet nicht Böses mit Bösem oder Scheltwort mit Scheltwort, sondern segnet vielmehr, weil ihr dazu berufen seid, dass ihr den Segen erbt.** (1.Petrus 2,9/ 3,9).

Wie gehst Du damit um, wenn Menschen Dir Feind sind? Mensch, lerne es, zu segnen. Dietrich Bonhoeffer schreibt hierzu folgende Gedanken, die ich sehr herausfordernd und treffend finde:

Die Antwort des Gerechten auf die Leiden, die ihm die Welt zufügt, heißt: segnen. Das war die Antwort Gottes auf die Welt, die Christus ans Kreuz schlug: Segen. Gott vergilt nicht Gleiches mit Gleichem, und so soll es auch der Gerechte nicht tun. Nicht verurteilen, nicht schelten, sondern segnen. Die Welt hätte keine Hoffnung, wenn dies nicht wäre. Vom Segen Gottes und der Gerechten lebt die Welt und sie hat eine Zukunft. Segnen, das heißt die Hand auf etwas legen und sagen: Du gehörst trotz allem Gott... Wir legen die Hand auf diese Welt und ihre Menschen und sagen: Gottes Segen komme über dich, er erneuere dich, sei gesegnet, du von Gott geschaffene Welt, die du deinem Schöpfer und Erlöser gehörst! (Dietrich Bonhoeffer)

Bin ich dazu bereit? Bist Du heute zu einem solchen Segnen bereit? Vielleicht fragst Du, wie das denn konkret gehen soll und welche Worte oder Gesten Du dabei machen solltest. So wollen wir noch kurz eine weitere Frage ansprechen:

3. Wie segnen wir?

Der Segen Gottes und seine Wirksamkeit hängen nicht an bestimmten Worten oder Gesten. Er ist aber auch nicht nur ein schlichter Wunsch, den ich so denke, auch nicht ein Gebet, sondern eben ein Segen. Wir bedenken zur Klärung hierzu einmal vier sprachliche Möglichkeiten.

- **Die sprachliche Form des Segens**

- + **Ich wünsche dir eine gute Reise! (Wunsch)**
- + **Herr, schenke dieser Person eine gute Reise! (Gebet)**
- + **Der Herr schenke dir eine gute Reise! (Prophetischer Zuspruch)**
- + **Der Herr segne Deine Reise! (Segen)**

- **Die Geste des Segnens**

In der Bibel finden wir häufig die Form der zum Segen erhobenen Hände. Das ist eine sehr schöne Form. Wir können auch die Hände zum Segen auf den Kopf eines Menschen legen oder auf die Hände oder die Schulter. Hier sollten wir jedoch auch immer auch Nähe und Distanz im Einklang mit der Person haben, die wir segnen.

Diese **Handauflegung** finden wir im Neuen Testament auch klar belegt im Zusammenhang mit dem segnenden Heilungsgebet. Wir finden sie auch, wenn Menschen in einen besonderen Dienst oder ein geistliches Amt eingesetzt werden. In diesem Zusammenhang ist auch die Aussage zu verstehen, niemanden zu schnell die Hände aufzulegen (1.Thess 5,22). Diese Aussage steht im Zusammenhang mit der Einsetzung der Ältesten in der Gemeinde. Eine solche Berufung und Einsetzung soll in Sorgfalt erfolgen, das ist gemeint. Ansonsten dürfen wir als Zeichen der segnenden Zuwendung die Hände auflegen.

Im Zusammenhang mit dem segnenden Heilungsgebet gebrauchen wir auch symbolisch **Salbung mit Öl**. Wir lesen davon, dass die Jünger Jesu für Kranke beteten und sie mit Öl salbten und auch im Jakobusbrief ist davon die Rede. Wir nehmen ein Tropfen Öl und zeichnen damit ein Kreuz auf die Hände oder auf die Stirn. Es soll ein sichtbares, ein fühlbares Zeichen des Segnens sein. Das Öl hat dabei keine heilende Wirkung. Es ist lediglich ein Zeichen des Segens.

Wir sollten bei allem immer wieder vor Augen haben, dass die Form, wie wir den Segen aussprechen und vermitteln, nicht ausschlaggebend ist für Gottes Handeln. Gott bindet sich nicht an eine bestimmte Segnungsform. Also keine Angst! Wir dürfen auch ruhig häufiger zum Segnen kommen und auch Segen aussprechen. Das ist nicht begrenzt.

Nun möchte ich uns auch hier noch einmal alle miteinander einladen, ganz bewusst Menschen zu segnen. Das können Menschen aus unserer Nähe sein, das können Menschen aus unseren Familien sein, Menschen vom Arbeitsplatz. Das können aber auch jene sein, die uns quer liegen, die uns feindlich gegenüberstehen. Hier wollen wir es so handhaben, dass wir zunächst eine wieder eine Zeit der Stille haben. Dann will ich uns durch ein paar Sätze durch eine solche Segnungszeit hindurchleiten. Wer es mag, der kann dabei gerne auch die Hände zum Segen ausstrecken.

Merken wir, wie gut es uns tut, wenn wir Menschen segnen, wenn wir selber zu Segensträgern werden?

In seiner Nähe wird der Schwache stark, in seiner Nähe wird der Arme reich.

In seiner Nähe wird unser armes Betanien zu einem Ort des Segens. Amen.